

[Startseite](#) > [Region](#) > [Bodenseekreis](#) > [Friedrichshafen](#)

FRIEDRICHSHAFEN 26. Februar 2019, 21:15 Uhr

Damit Frauen nicht mehr "anschaffen" müssen

Die Stadt Friedrichshafen stockt Streetwork für Sexarbeiterinnen auf eine volle Stelle auf. Seit 2014 gibt es das Angebot. Der Bedarf an Beratung und Ausstiegshilfe ist groß: Die Zahl der Prostituierten in der Stadt wird auf 250 bis 300 geschätzt.



Sex gegen Geld: 250 bis 300 Frauen in Friedrichshafen gehen "anschaffen", schätzen die Streetworker der Arkade e.V. ein. | Bild: DPA

Eine 19-Jährige aus Friedrichshafen hat kein Dach mehr über dem Kopf. Sie kommt bei ihrem gewalttätigen Freund unter, steigt über ihn in die Prostitution ein. Auf der Straße finden Streetworker der Arkade Kontakt zu der jungen Frau, bieten ihr bedingungslos Hilfe an. Sie wird schwanger, trennt sich von ihrem Freund und findet über eine Suchanzeige der Streetworker eine Wohnung. Es gelingt: Sie steigt aus der Sexarbeit aus. Aber ihr Baby kommt im neunten Schwangerschaftsmonat tot zur Welt. Die Streetworker begleiten die junge Frau weiter, helfen ihr erneut bei der Wohnungssuche, schauen, dass sich ihre Lebensverhältnisse stabilisieren.

Halbe Fachkraft ist zu wenig

Dieser „Fall“ ist ein Beispiel für die Arbeit des freien Trägers Arkade, der seit 2014 in Friedrichshafen auch Streetwork für Menschen in der Sexarbeit anbietet. Drei solcher Fallbeispiele finden sich in der Ratsvorlage, die am Montag im Gemeinderat Thema war. Mit der Mehrheit der Stimmen – außer neun Mitgliedern der CDU-Fraktion – wurde beschlossen, dass die Stadt als Auftraggeber die bislang halbe Stelle auf eine ganze aufstockt. Denn eine halbe Fachkraft sei bei Weitem zu wenig, um den Hilfebedarf der Prostituierten auch nur annähernd abdecken zu können.



Im City-Tower in der Friedrichshafener Innenstadt bieten Frauen in Terminwohnungen Sexdienstleistungen an. | Bild: Bömelburg, Christina

All diese Frauen sind potentielle Klienten für die Streetworker. Um über ihr Beratungsangebot zu informieren, wurden im vergangenen Jahr über die Anmeldeprozedur beim Landratsamt 150 Flyer verteilt. Fünf Kontakte zu Betroffenen kamen so zustande. Doch die meisten Frauen erreichen die Streetworker nur dadurch, dass sie sie persönlich aufsuchen – auf der Straße, in Terminwohnungen wie beispielsweise im City Tower, oder in den 13 Bordellen oder ähnlichen Betrieben. Bewährt habe sich zudem die anonyme Beratungsstelle in der Scheffelstraße. In jedem Fall gelingt der Zugang zu den Betroffenen nur, wenn Vertrauen entsteht – oft ein langwieriger Prozess. Aber er gelingt: Zu 71 Frauen in der Sexarbeit hatten die Streetworker 2018 Kontakt, darüber hinaus zu 16 szenenahen Personen.

14 Frauen zum Ausstieg verholfen

Viele Frauen, die die Streetworker erreichen, arbeiten illegal in diesem Gewerbe. Frauen, die sich aufgrund ihrer problematischen Wohnsituation gezwungen sehen, Sex mit Männern zu haben, um dabei – oft nur kurzfristig – Obdach zu finden.

"Diese Frauen tauchen in keiner anderen Statistik auf", weist der Tätigkeitsbericht der Arkade aus.

Dazu kommen Frauen ohne Ausweis, drogenabhängig, psychisch krank. Hier ist klassische Sozialarbeit gefragt, um deren Lebenssituation so zu verbessern, dass sie sich nicht mehr verkaufen müssen. 14 Frauen haben bisher mit Hilfe der Streetworker den Ausstieg aus der Prostitution geschafft.